

Erasmus Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der OsloMetropolitan University Norwegen

Studiengang an der h_da: Online-Kommunikation

Studium an der OsloMet: Media & Journalismus

Zeitraum: Wintersemester 2019/2020

Mobilitätszeitraum: 09.08.2019 – 15.12.2019

1) Vorbereitung

Auswahl der Hochschule: Also mal ganz von vorne. Der Wunsch ein Auslandssemester zu machen war bei mir von Beginn des Studiums an da. Ich habe mich schon ziemlich früh (im 2. Semester oder so) mit der Liste der Partneruniversitäten der h_da beschäftigt und war begeistert wie viele Möglichkeiten es für den Fachbereich Media gibt. Irgendwann Mitte des 3. Semester bin ich zum Beratungstermin beim Auslandsbeauftragten des Fachbereichs Medias gegangen, um zu der Erkenntnis zu kommen, dass von der langen Liste an Partneruniversitäten lediglich zwei Unis in Europa für mich als Online-Kommunikationsstudent in Frage kommen: Das University College Cork in Irland und die OsloMetropolitan University in Norwegen. Wenn ich mich richtig erinnere, gibt es noch eine weitere Option in Spanien, für die aber Spanischkenntnisse erforderlich sein müssen. Nach einem kurzen Bildercheck bei Google und weil für mich die Größe der Stadt eine enorme Rolle gespielt hat, war schnell klar, dass ich nach Oslo wollte. (Cork ist zwar eine Studentenstadt, aber kleiner als Darmstadt.) Obwohl ich mich so früh schon über ein Auslandssemester informiert hatte und auch das Beratungsgespräch noch weit vor der Bewerbungsfrist (31.01.2019) war, habe ich dann alle Unterlagen doch erst kurz vor knapp abgegeben. Dies war der Kurswahl geschuldet, da die Kurse eher auf Journalismus als auf Online-Kommunikation passen. Allerdings haben mich alle zuständigen Personen sehr gut unterstützt und die Bewerbung an der h_da für das Erasmus-Programm konnte rechtzeitig eingehen. Danach wurde dann das Learning Agreement erstellt und ich habe die Details zur Kurswahl mit den zuständigen Personen meines Fachbereichs an der h_da abgeklärt. So ca. im April gab es dann schließlich die offizielle Bestätigung der OsloMet, dass ich für das Auslandssemester angenommen wurde.

Wohnungssuche: Wirklich hervorzuheben ist die Wohnungssuche für Erasmusstudenten in Norwegen. Das Studentenwerk in Oslo (SiO) garantiert jedem Auslandsstudenten, der sich rechtzeitig bis zum 30.05. bewirbt, einen Platz im Wohnheim. Man darf sechs Auswahlmöglichkeiten angeben und zu den Zimmerkategorien gibt es verschiedene Beschreibungen. Man kann auswählen, in welcher Lage der Stadt man wohnen möchte, ob alleine oder WG, privates

Badezimmer oder nicht und mit vielen Leuten man sich eine Küchen teilen möchte. Eine ungefähre Preiseinschätzung ist auch dabei. Ich habe mich für die zwei größten und auch preisgünstigsten Studentenwohnheime entschieden und mich jeweils mit drei verschiedenen Zimmerkategorien beworben. Davor hatte ich gelesen, dass in diesen beiden Wohnheimen (Kringsja und Sogn) am meisten internationale Studenten wohnen, was sich auch bewahrheitet hat. Wichtig ist sich so früh wie möglich zu bewerben, um bessere Chancen auf den Wunschstudienplatz zu haben. Der Wohnheimsplatz und welches Wohnheim es geworden ist, wird einem irgendwann bestätigt. Welche Zimmerkategorie man genau bekommen hat, wird dann erst bei der Schlüsselabholung klar. Ich habe meinen Favoriten Kringsja bekommen und war auch sehr zufrieden damit. Ich habe mir die Küche mit sechs anderen Leuten geteilt und das Badezimmer mit einer anderen Person. Das Zimmer hat ca. 400€/Monat gekostet und gehörte damit zu den niedrigen Preiskategorien. Ich hatte in Kringsja viele Freunde, einen günstigen Supermarkt, ein Fitnessstudio und ganz viel Natur um mich herum. 5 Minuten vom Wohnheim ist ein wunderschöner See und von dort aus kann man tolle Wanderungen starten. Zur Verkehrsanbindung meines Wohnheims komme ich später noch.

Versicherung: Eine extra Auslandsversicherung habe ich nicht abgeschlossen. Ich glaube, dass hätte ca. 150-200€ gekostet. Zum Glück musste ich in meiner Zeit im Ausland nur einmal zum Arzt, was mich ca. 15€ Praxisgebühren gekostet hat, welche ich mir aber von der Krankenkasse zurückerstatten lassen kann. Mein Tipp wäre, sich vor dem Auslandssemester einfach mal bei der Krankenkasse zu informieren, wie gut man durch die normale Versicherung, die man in Deutschland sowieso schon hat, in Norwegen abgesichert ist und was eine zusätzliche Versicherung kosten würde.

2) Formalitäten vor Ort

Am 9.8.2019 bin ich dann in meinem neuen zu Hause im Studentenwohnheim Kringsja angekommen. Ich bin in einem der ältesten Gebäude untergekommen, welches dann nach meinem Auszug auch abgerissen wurde. Das Zimmer war etwas sporadisch eingerichtet, an sich war aber alles ok und in einem guten Zustand. Das betraf auch Badezimmer und Küche.

Internet/Festnetzanschluss: Das Internet ist erfreulicherweise in der Miete direkt mitenthalten. Das einzige was man kaufen muss ist ein Router. Um noch einen billigen für 20€ zu ergattern, bin ich durch die halbe Stadt gefahren, da alle günstigen Router, im am nächstgelegenen Elektrohandel, durch die neu angekommenen Studenten ausverkauft waren. Falls ihr irgendwie noch Platz im Koffer und einen Router zu Hause habt, wäre es auch eine Überlegung wert einen mitzunehmen. Allerdings weiß ich nicht genau wie das in anderen Studentenwohnheimen geregelt war.

Bank/ Kontoeröffnung: Eine Kontoeröffnung bei einer norwegischen Bank kam für mich nicht in Frage, anders sieht es wahrscheinlich aus, wenn man in Norwegen

arbeiten möchte. Ich habe mir davor eine Kreditkarte bei der Sparkasse bestellt, da man mit ihr gebührenfrei im Ausland bezahlen kann. Eine Kreditkarte ist in Norwegen überlebenswichtig, denn es kann vorkommen, dass man in Norwegen etwas kaufen möchte und nur Kartenzahlung, aber kein Bargeld akzeptiert wird. Also ganz wichtig, bevor man das Auslandssemester beginnt: Kreditkarte besorgen mit der man gebührenfrei in Geschäften in Norwegen bezahlen kann.

3) Studium vor Ort

Einschreibung an der Gasthochschule: Es war alles gut organisiert, sodass man für jeden administrativen Schritt per Infoveranstaltungen am Anfang oder auch sonst per E-Mail informiert wird. Falls man Fragen hat gibt es ein Infodesk in der Uni, das jeden Tag fünf Stunden besetzt ist oder man fragt einfach beim International Coordinator nach. Geholfen wird einem immer.

Kurswahl: Ich war mir im Vorfeld sehr unsicher was die Kurse betrifft. Da spielte zum einen mit rein, dass die angebotenen Kurse etwas von dem Studiengang an der Heimatuni abwichen. Zum anderen, dass die Kurse in Norwegen eine ziemlich hohe ECTS-Anzahl haben. Es ist ganz normal, dass Kurse 7,5, 10 oder 15 ECTS haben. Im Media Department hatten die meisten Kurse 15 ECTS. Deshalb durfte ich von der Heimatuni aus auch Kurse aus anderen Departments nehmen. Als ich mich dann vor Beginn des Auslandssemesters festlegen musste, hat sich rausgestellt, dass andere Departments an der OsloMet mich zu ein paar Kursen aber gar nicht zulassen. Für mich hat es das Ganze dann etwas kompliziert gemacht, weil ich unsicher war, welche Kurse nun am besten passen. Hinzu kam, dass ein paar Kurse erst ziemlich spät angefangen haben (also erst Anfang Oktober). Ich habe dann mit dem International Office der OsloMet abgeklärt, dass ich mich für mehr Kurse einschreibe, um auszuprobieren. Aus den Kursen International Business Communication und dem norwegischen Sprachkurs bin ich irgendwann ausgetreten und hatte dann noch die Kurse Facts and Fiction (Media and Journalism Department) und Universal Design (Bibliotheks Department), die jeweils 15 ECTS hatten, was also auch schon gereicht hat.

Vorlesungen: In Norwegen wird viel mehr Wert auf Kursliteratur gelegt als ich es von der h_da kannte. Das war in allen Kursen, die ich besucht hatte, so. Das heißt es kann auch mal sein, dass man Bücher kaufen muss oder als „Hausaufgabe“ Texte lesen muss. Somit war es insgesamt sehr theoretisch und wenig praktisch. Der Kurs „Facts and Fiction“ hatte insgesamt nur zehn Termine, also vergleichbar mit einem Seminar. Es gab immer wieder Gruppenarbeiten, aber auch Vorträge von Gastrednern. Mein anderer Kurs fand 2x wöchentlich statt, war aber eher wie eine klassische Vorlesung. Ich war ja im Vorfeld darauf vorbereitet, dass die Kurse nicht ganz dem entsprechen, was der Studiengang Online-Kommunikation an Kursen zu bieten hat, sodass mich das dann auch nicht sehr überrascht hat. Natürlich wäre es schöner gewesen, etwas

coolere Kurse zu haben, aber die Hauptintension meines Auslandssemesters war, mein Englisch zu verbessern, sodass ich damit klar kam.

Prüfungen: In dem Kurs aus dem Media Department „Facts and Fiction“ musste ich im Laufe des Semester drei Assignments abgeben, welche zwar nicht relevant für die Abschlussnote waren, aber ohne die ich nicht hätte zur Prüfung zugelassen werden können. Die Prüfungsleistung war dann eine Take-Home-Exam, was ich so noch nie vorher gehabt hatte. Wir haben ein Thema bekommen und hatten dann drei Tage Zeit ca. 7 Seiten zu schreiben. Zitieren und belegen musste man aus der Kursliteratur. So richtig wusste ich nicht wie ich mich darauf vorbereiten soll, am Ende war es dann auch weniger schlimm als befürchtet. In meinem anderen Kurs aus dem anderen Department musste ich während des Semesters ein Forschungsthema zwei anderen Studenten kurz vorstellen. Basierend auf dieser Forschung musste ich zwei Assignments schreiben. Eins fünf Seiten, das andere zehn Seiten lang. Also quasi eine Hausarbeit. Dafür hatte ich drei Monate Zeit. Das war fair.

Betreuung durch Gasthochschule: Auch wenn mich die Kurswahl im Vorfeld ziemlich genervt hat, da ich nicht genau wusste, was mich in den Kursen erwartet, die ECTS Anzahl so hoch war und ich dann zu einigen Kursen doch nicht zugelassen wurde, muss ich ein großes Lob an das International Office in Oslo geben. Die Dame, die als International Coordinator im Media Department zuständig ist, stand mir im Vorfeld in puncto Beratung sehr hilfsbereit zur Seite. Auch während meines Auslandssemester konnte ich mich bei Fragen immer an sie wenden und habe mich auch durch meine Dozenten immer gut aufgehoben gefühlt. Sodass ich den Eindruck hatte, dass falls ich Probleme haben sollte, immer auf Unterstützung zählen konnte.

4) Alltag/Freizeit

Ausgangsmöglichkeiten: Ich war darauf vorbereitet, dass Oslo keine Partystadt ist und Alkohol extrem teuer sein wird und doch findet man genügend Möglichkeiten wegzugehen, wenn man danach sucht. Ganz kurz zu den Alkoholpreisen, da sie so exorbitant sind, dass ich es nicht unerwähnt lassen kann. Eine 0,5L-Dose vom billigsten Bier im Supermarkt kostet zwischen 2€ und 2,50€. Hartalkohol ab 30€ aufwärts und Wein ca. 10€ für eine 0,75L Flasche. Auch die Zigarettenpreise haben es in sich: 12,50€ für eine Packung. Wer Alkohol trinkt und raucht, sollte sich also auf jeden Fall im Dutyfree am Flughafen eindecken oder ab und zu einen Shoppingtrip nach Schweden unternehmen. Wenn man in Oslo feiern gehen möchte muss man sich mit der Abendplanung an die norwegischen Begebenheiten anpassen. Denn so gut wie jeder Nightclub schließt schon um 3 Uhr, was zur Folge hatte, dass wir dem Vortrinken einfach schon früher gestartet haben und man meistens schon um 11 in die Clubs geht. Vortrinken ist sehr wichtig für den Geldbeutel in Oslo, denn meistens kostet ein Bier ca. 8-9€ in den Clubs und Bars. Ich weiß, dass alles klingt extrem abschreckend, trotzdem findet man immer Leute, die motiviert sind feiern zu gehen.

Öffentliche Verkehrsmittel: Wie schon erwähnt bin ich am Stadtrand in Kringsja untergekommen. Die Anbindung in die Stadt war trotzdem sehr gut. Alle 15 Minuten fährt eine Metro in die Innenstadt, die auch ca. 15 Minuten bis in Zentrum braucht. Das Verkehrsnetz in Oslo ist ziemlich gut ausgebaut. Ein Semesterticket gibt es leider nicht, dafür muss man sich immer eine Monatsfahrkarte für ca. 45€ holen. Einziger Nachteil, wenn man in Kringsja wohnt: Die Anbindung unter der Woche nachts. Die letzte Metro aus der Innenstadt zurück nach Kringsja fährt ca. kurz vor 1 Uhr. Am Wochenende gibt es einen Nachtbus, der die ganze Nacht alle 30 Minuten fährt aber auch ziemlich lange braucht bis man dann endlich in Kringsja angekommen ist. Wirklich besser ist die Anbindung an das andere große Wohnheim Sogn nicht, allerdings liegt Sogn etwas näher an der Stadt und nicht auf einem Hügel, sodass man unter der Woche nachts auch mal heimlaufen könnte. Von Sogn sind es dann nochmal 20 Minuten weiter nach Kringsja und etwas bergauf. Aus der Innenstadt sind es per Uber ca. 30€. Wenn man zu viert ist und sich den Preis teilen kann, ist das auch eine Möglichkeit unter der Woche Party zu machen.

Freizeitmöglichkeiten: Partymachen kann durchaus teuer sein in Oslo. Die Natur ist dafür kostenlos. Selbst in den Wintermonaten habe ich es geliebt draußen zu sein, unfassbare Sonnenuntergänge mitzerleben und sehr viele reiselustige Menschen zu treffen. Die Natur und das Erkunden der Stadt sind somit wirklich die Dinge, die ich am meisten vermisse. Da die Norweger total sportverrückt sind, gibt es viele preisgünstige Sportmöglichkeiten. Zum Beispiel kostet das Fitnessstudioabo 40€ für drei Monate und hat eine große Auswahl an Kursen.

5) Fazit

So eine unfassbare Erfahrung in wenigen Sätzen zusammenzufassen ist unmöglich. Genauso unmöglich ist es, das Ganze auf DIE EINE beste Erfahrung zu reduzieren. Die gesamte Zeit im Ausland mit ihren einzelnen besonderen Erfahrungen machen dieses Auslandssemester für mich unvergesslich. Zum einen das Feeling in einer neuen Stadt in einem neuen Land zu leben. Dann, dass man so viele neue Leute kennen lernt, die alle das gleiche Ziel haben wie man selbst: Freunde finden und eine schöne Zeit haben. Da ich schon einige Auslandserfahrungen zuvor hatte, wusste ich, dass so etwas einem immer einen Wow-Effekt gibt und trotzdem hat mich das Auslandssemester persönlich mehr vorangebracht als zuvor gedacht. Durch das Auslandssemester wurde ich darin bestätigt, dass ich auf jeden Fall einen Master machen möchte und kann mir auch gut vorstellen den Master komplett im Ausland zu machen. Und falls doch in Deutschland, dann auf jeden Fall ein weiteres Auslandssemester. Vorher hatte ich befürchtet, Probleme mit der Dunkelheit oder auch der Kälte zu haben. Aber obwohl es gegen Ende nur 6 Stunden Tageslicht gab, habe ich die wenigen Sonnenstunden nur wahrgenommen, da man weniger Zeit am Tag verfügbar hatte, um draußen etwas zu entdecken. Für mich hat Oslo den perfekten Mix aus Großstadtfeeling und Natur. Hinzu kommt, dass die Natur um Oslo herum auch noch alles mögliche zu bieten hat, wie den Fjord, Inseln, Wald, Hügel, Seen etc. Doch egal wie wunderbar die Stadt Oslo mit ihren kontrastreichen Komponenten ist,

gibt es natürlich auch hier ein paar Mängel. Der größte auf jeden Fall die Preise. Leider war Oslo so teuer, dass man sich manche Sachen einfach nicht leisten konnte. Hier muss jeder seine eigenen Präferenzen setzen. Ich habe darauf verzichtet auswärts zu essen und nur zu Hause gekocht, was schon teuer genug war. Alles in allem, kann ich nur jedem raten ein Auslandssemester zu machen. Ob jetzt in Norwegen oder in einem anderen Land muss jeder für sich entscheiden, doch die Erfahrung ist es in jedem Fall wert!